Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1916

268 (10.6.1916) Mittagsblatt

Visual Library

Badische Landeszeitung

Samstag-Beilage: Kriegsdrahtberichte der Woche

Samstag-Beilage: Badisches Unterhaltungsblatt

Ausgabe: Wöchentlich zwölfmal. — **Abonnementspreis:** Vierteljährlich in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen 2 Mark 80 Pf., in das Haus gebracht 3 Mark, durch die Post bezogen ohne Zustellgebühr 2 Mark 80 Pf. gegen Vorausbezahlung.

Anzeigengebühr: Die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., Reklamezeile 60 Pf., bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Inseraten-Annahme in der Geschäftsstelle der Badischen Landeszeitung, Karlsruhe i. B., Hirschstraße 9 (Telephon-Anschluß Nr. 400) sowie in allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Verantwortlich: Für den leitenden Teil, Deutsches Reich, Ausland, badische Politik und Feuilleton Walther Günther; für badische unpolitische Angelegenheiten, Lokalnachrichten, Gerichtssaal, Sport, Handel und letzte Telegramme Karl Binder; für Reklamen und Inserate Mathilde Schuhmann; sämtliche in Karlsruhe.

Sprechzeit der Redaktion: vormittags 1/2 10 bis 1/2 11 Uhr, nachmittags 1/2 5 bis 1/2 6 Uhr. Telephon-Anschluß Nr. 400.

Rotationsdruck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstr. 9, Karlsruhe.

Nr. 268 75. Jahrgang. **Karlsruhe, Samstag, 10. Juni 1916** 75. Jahrgang. **Mittagsblatt.**

Der Weltkrieg.

Die Schlacht um Verdun.

)((**Berlin**, 10. Juni. Aus Frankfurt a. M. wird dem „Berliner Tageblatt" berichtet, daß der Kommandant der Feste Vaux, Oberstleutnant Raunald, als Kriegsgefangener in der Festung Mainz eingeliefert worden sei. Der deutsche Kronprinz habe ihm in Anerkennung seiner tapferen Verteidigung der Feste Vaux den Degen gelassen.

(!) **Berlin**, 10. Juni. Der Magistrat der Stadt Paderborn hat an die Eroberer des Forts Vaux, das Infanterieregiment Nr. 158, ein Glückwunschtelegramm gerichtet, in dem der Oberbürgermeister dem Regiment laut „Kreuzzeitung" mitteilt, daß die Kunde von der Heldentat in der Bürgerschaft und in der Garnison außerordentliche Freude hervorgerufen habe und dem Truppenteil, insbesondere dem Leutnant Rackow, den Gruß und Glückwunsch der Stadt entbietet.

Neue französische Hoffnungen.

)((**Berlin**, 10. Juni. Einer Rotterdamer Meldung des „Berliner Tageblatts" zufolge sagt der Korrespondent der „Times", die Zeit, die durch den Widerstand bei Verdun gewonnen worden sei, habe die französischen Geschützgießereien in den Stand gesetzt, einige schwere Kanonen abzuliefern, die den berühmten 7½ Zentimeter-Geschützen in der Feuerschnelligkeit gleichkämen. Die deutschen 42 Zentimeter-Geschütze seien übertroffen. Bald werde die französische Artillerie verstärkt werden mit Kanonen, die noch mehr versprächen.

Zum Tode Kitcheners.

Die Leiche von Kitcheners Adjutant an Land gespült.

Ö **Berlin**, 9. Juni. Der Leichnam des Oberstleutnants Fitzgerald, des Adjutanten Kitcheners, der während der Reise als der persönliche militärische Sekretär des Kriegsministers fungierte, wurde nach einem Kopenhager Telegramm der „Nationalzeitung" an Land gespült.

Gerettete der „Hampshire".

O **Berlin**, 9. Juni. Einer Reutermeldung aus London zufolge, die die „Tägl. Rundsch." aus dem Haag erhält, teilt die Admiralität mit: Ein Offizier und 11 Mitglieder der Besatzung des Kreuzers „Hampshire" sind auf einem Floß an Land gekommen.

Eine amerikanische Meinung.

WTB. **London**, 9. Juni. Die „Daily Mail" meldet aus Newyork: Die „Newyork World" erörtert die Verantwortlichkeit für den Tod Kitcheners. Das Blatt schreibt: Das Schiff, das ihn nach Rußland führte, trug Englands Prestige und großen Faktor in der britischen Militärmacht. Die Tatsache, daß es in der Kriegszone, die die britische Flotte mit Uebermacht behauptete, versenkt werden konnte, gleichviel, ob es durch eine Mine oder ein Torpedo geschah enthält eine Stümperei, die eine Abrechnung erfordern wird.

Der deutsche Seesieg am Skagerrak.

Die englischen Verluste.

)((**Berlin**, 9. Juni. Die „Basler Nachrichten melden laut „L.A." aus London: Eine Zusatzliste für die Verluste an Offizieren bei der Seeschlacht am Skagerrak enthält 32 Namen, darunter 24 von Verwundeten und 8 von Vermißten. Die Gesamtverluste an Offizieren übersteigen jetzt 500, darunter 3 in Admiralsrang. Während der Seeschlacht im Skagerrak haben, wie Andeutungen im „Daily Expreß" ersehen lassen, große Truppentransporte aus England nach Frankreich stattgefunden. Man spricht von 80 bis 90 Dampfern.

Verlust an Geldern.

(!) **Berlin**, 9. Juni. Die „Voss. Ztg." berichtet aus Amsterdam: Mit den untergegangenen englischen Kriegsschiffen sind folgende Summen verloren gegangen: „Queen Mary" 2 085 000 Lstr., „Indefatigable" 1,5 Mill. Lstr., „Invincible" 1,75 Mill. Lstr., „Defence" 1,5 Mill. Lstr., „Warrior" und „Black Prince" 700 000 Lstr.

200 Millionen Materialverlust.

* **Berlin**, 9. Juni. Der Gewährsmann der „Vossischen Zeitung" meldet aus London, „Daily Telegraph" veröffentliche eine Liste über die Verluste der englischen Marine im Skagerrak, wonach die Gesamtverluste an Material den Betrag von 200 Millionen ℳ erreichen. Außer Yarmouth ist auch der Hafen von Lowestoft gesperrt, da beide Häfen mit beschädigten Kriegsschiffen aus der Seeschlacht gefüllt sind.

Der japanische Flottenkommandant mit „Queen Mary" umgekommen.

() **Berlin**, 9. Juni. Havas meldet, wie die „B. Z." aus Paris erfährt: Der Kommandant der japanischen Flotte, Chinsuke Wshimura, kam an Bord des Dampfers „Queen Mary" um.

Für die Hinterbliebenen der See-Schlacht.

O **Berlin**, 9. Juni. Beim Flottenchef, Admiral Scheer, sind dem „Berliner Tageblatt" zufolge bisher 200 000 Mark freiwillige Spenden zur Unterstützung der Hinterbliebenen gefallener Seehelden eingegangen.

Ein neuer zweiter Seelord.

O **Köln**, 9. Juni. Der „Köln. Ztg." wird aus London gemeldet: Das Sekretariat der englischen Admiralität gibt folgenden Wechsel in höhern Flottenstellen bekannt: An Stelle von Admiral Sir Robert Lowry wird der bisherige zweite Seelord, Vizeadmiral Sir Frederick T. Hamilton, Oberbefehlshaber der Flottenstation Rosyth; zweiter Seelord wird Sir Somerset Arthur Gough-Calthorpe. — Die „Times" rühmt dem neuen zweiten Seelord allerlei Gutes nach. Aus seiner militärischen Laufbahn ist hervorzuheben, daß er während der zwei Kriegsjahre das Zweite Kreuzergeschwader der Großen Flotte befehligte; er löste wenige Tage vor Kriegsausbruch den Konteradmiral Madden ab. 1911 Flaggoffizier geworden, befehligte Gough-Calthorpe von 1912 bis 1913 das Erste Schlachtschiffsgeschwader. Der neue zweite Seelord ist 51 Jahre alt und begann seinen Dienst in der englischen Flotte 1878; während des russisch-japanischen Krieges war er Marineattachee in St. Petersburg. Vizeadmiral Sir Frederick Hamilton, Spezialist im Artillerie- und Torpedowesen, hat gleichfalls eine glänzende Laufbahn hinter sich. Im März 60 Jahre alt geworden, gehört er der Flotte seit 1869 an. 1907 wurde er Konteradmiral, von 1909 bis 1911 befehligte er das Fünfte Kreuzergeschwader, von 1911 bis 1913 erst die Dritte, dann die Vierte Division der Heimatflotte. Am 30. Juli 1914 wurde er zum zweiten Seelord an Stelle von Sir John Jellicoe ernannt, der den Oberbefehl über die Große Flotte übernahm.

Versenkte Schiffe.

WTB. Berlin, 9. Juni. (Amtlich). Im Monat Mai wurden durch deutsche und österreichisch-ungarische Unterseeboote und durch Minen 56 Schiffe des Vierverbandes mit einem Bruttogehalt von 118 500 Registertonnen versenkt.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Ein Kriegsrat der Alliierten.

(:) **Amsterdam**, 9. Juni. **In London wurde heute früh, wie Reuter meldet, eine wichtige Konferenz abgehalten. Joffre, Cambon, Grey, Lloyd George und die Mitglieder des Kriegsrats haben daran teilgenommen. Ein amtliches Telegramm des „Reuterschen Bureaus" meldet noch, daß auch Briand, Roques, Clementel und Denys Cochin in London angekommen seien, um mit dem britischen Kabinett und dessen militärischen Ratgebern zu beraten.**

Griechenland.

(:) **Berlin**, 10. Juni. Wie das „Berliner Tageblatt" aus Genf erfährt, wird nach einer Meldung des Lyoner „Progres" in Athen versichert, daß infolge diplomatischer Schritte und Besprechungen zwischen den Generalen Sarrail und Moschopulos die griechischen Truppen von Saloniki in ihren Garnisonen bleiben werden.

Demobilisierung in Griechenland.

WTB. **Athen**, 9. Juni. (Meldung des Reuterschen Bureaus): Der Ministerrat hat beschlossen, sofort ein Dekret zu veröffentlichen, durch das die 12 ältesten Jahrgänge, die unter den Fahnen stehen, entlassen werden.

Die Opferung der Serben.

)((**Sofia**, 8. Juni. „Echo de Bulgarie" schreibt zu den Versuchen der Entente, die traurigen Ueberreste des serbischen Heeres als Vorhut gegen die Bulgaren zu benutzen: Nachdem sie Serbien zugrunde gerichtet hat, zögert die

Vor einem Jahr.

10. Juni 1915. Italienische Uebergangsversuche über den Isonzo abgewiesen. — Besetzung von Monfalcone durch die Italiener. — Vernichtung eines englischen Kreuzers durch das österreichische Unterseeboot 4 bei San Giovanni di Medua. — Essad Pascha erklärt seinen Anschluß an Italien und Montenegro.

Die Maulwürfe.

Roman

von Heinrich Kornfeld.

Alle Rechte vorbehalten.

Amerikanisches Copyright 1915 by Carl Duncker, Berlin.

(5) (Nachdruck verboten.)

„Vetter Alphonse — wir werden von morgen nachmittag ab auf Schloß St. Chamant große Einquartierung haben."

Er erhob sich hastig. In seinen dunklen Augen flackerte es flüchtig auf.

„Von französischen Offizieren, teuerste Kusine?"

„Nein — von deutschen Offizieren!"

Er wich einen Schritt zurück. Um seinen schmallippigen Mund lief eine feine scharfe Falte.

„Jutta — Sie treiben einen Scherz mit mir."

„Ich sage die volle Wahrheit, Vetter Alphonse. Und überdies — meinen Sie wirklich, ich hätte bis heut nicht gewußt oder zumindest geahnt, daß drüben an der Marne, keine hundert Kilometer von hier, bereits deutsche Truppen stehen?"

Alphonse de Marsillargues sah seine schöne Kusine stumm und lange an. Etwas Lauerndes war in diesem Blick.

„Eine Deutsche unter deutschen Offizieren!" . . . murmelte er zwischen den Zähnen.

Aber sie verstand es doch; sie versetzte klar und scharf:

„Vetter Alphonse, vergessen Sie nicht — ich bin die Witwe des französischen Marquis René de St. Chamant!"

* * *

Alphonse de Marsillargues saß am Schreibtisch des Arbeitszimmers, das man ihm neben seinem Schlafgemach im zweiten Stock des Schlosses St. Chamant eingeräumt hatte.

Die Fenster, die nach dem Park hinausgingen, waren weit geöffnet.

Minutenlang saß er, den Kopf in die Hand gestützt, und starrte in die dichte Wipfelkrone einer uralten riesigen Kastanie, die ihre Zweige bis dicht an das Fenster heranschob; saß da und starrte gedankenverloren in das dämmrige Grün und lauschte einer Amsel, die irgendwo in den Büschen sang.

Ganz reglos das scharfe Gesicht. Nur manchmal glitt ein scharfes leises Zucken um die Augenlider — der einzige Beweis, daß sein Gehirn rastlos arbeitete.

Endlich schien er zu einem Entschluß gekommen zu sein.

Er legte sich den Briefbogen bereit, griff nach der Feder und schrieb:

Lieber Doktor,

ich danke Ihnen für Ihre Zeilen, die ich mit der heutigen Frühpost erhielt. Ich ersehe aus ihnen, daß unsere Leute in Paris die verzweifeltste Gehirnequilibristik treiben, weil ihnen das Wasser nachgerade schon bis ans Kinn reicht.

Lieber Doktor, diese Klagen Jeremias auf den Trümmern Jerusalems hätten Sie sich füglich ersparen können. Ich vermute auch ohnedies, daß ich zu den einigermaßen intelligenten Zeitgenossen gehöre. Worauf es ankommt, ist einfach — einen Gegenschachzug zu ersinnen, um der verdammten Baissespekulation das Wasser gründlich abzugraben. Wie die Dinge in Frankreich dieser Stunde stehen, sind sie allerdings niederschmetternd trostlos: das ist so der richtige Boden, auf dem die Baissespekulation goldene Berge zusammenscharrt.

Sie schreiben mir, unsere Regierung habe ihren Sitz nach Bordeaux verlegt. Wer hat diesen Wahnsinn ausgeheckt? Gab es im großen Paris, gab es im großen Frankreich denn nicht einen einzigen entschlossenen Mann, der diesen Feiglingen von Ministern rechtzeitig in den Arm fiel? Die französische Regierung in Bordeaux — das schon allein wäre ein halbverlorener Feldzug. Dieser Entschluß ist eine grenzenlose Selbsterniedrigung vor der ganzen Kulturwelt! Dieser Entschluß muß notwendig unsere Verbündeten an der Themse und Newa noch stutziger und pessimistischer machen! Sie wissen, lieber Doktor — ich persönlich habe noch stets und zu jeder Zeit gegen die Poincarésche Manier, sich mit Unterstützung des Crédit Lyonnais und der Banque de France Bundesgenossen zu werben, respektive sie bei guter Stimmung zu halten, mobil gemacht. In der Boulevardpresse wie auch im radikal-nationalen und privaten Zirkeln. Genützt hat es keinen Pfifferling. Dieser Poincaré ist der Ruin des französischen Nationalbewußtseins! Und leiht jetzt seine Hand dazu, daß diese Feiglinge von Ministern das Spiel schon nach den ersten paar Zügen verloren geben und sich nach Bordeaux flüchten! Wahnsinn, Doktor — ein hirnloses, stupides, erbärmliches, gemeines Verbrechen an Volk und Vaterland! Die Baissespekulation natürlich jubelt und unser nationaler Kredit verliert jetzt auch noch seinen letzten Rückhalt.

Lieber Doktor — ich sagte Ihnen ja vor acht Tagen, daß ich meine Tante und meine Kusine in St. Chamant besuchen wollte. Sie schüttelten darüber den Kopf; denn nach Ihrer Ansicht gab es natürlich wichtigere Fragen und Probleme, als zwei mehr oder weniger nebensächlichen Damen die Hand zu küssen und vor ihnen den Kavalier zu spielen. Recht haben Sie. Und so will ich Ihnen denn verraten, daß dieser Reise eine tiefere Veranlassung zugrunde liegt. Und daß nicht nur ich, sondern wir alle, die wir am gleichen Strang ziehen, ein gewaltiges Stück vorwärts kommen werden, wenn mein Plan glückt.

Ich sage es ohne falsche Bescheidenheit, lieber Freund — er ist klug, dieser Plan; verdammt klug! Warten wir also ab, inwieweit ich mich darauf verstehe, Ideen in Wirklichkeiten umzusetzen.

In etwa acht Tagen denke ich wieder in Paris zu sein. Diesen Termin gebe ich Ihnen deshalb, weil ich Sie dringend und inständig bitte, mir nicht mehr hierherzuschreiben. Denn von heut nachmittag ab werden wir große deutsche Einquartierung im Schloß haben — allem Anschein nach auch höhere Offiziere darunter: und dann ist die Hoffnung, daß hier anlangende Briefe uns Bewohnern des Schlosses ungeöffnet übergeben werden, eine mehr als problematische. Werden Sie also nicht ungeduldig und warten Sie ruhig, bis ich Ihnen persönlich wieder die Hand drücke. Vielleicht stehe ich dann schon als der Herold günstiger Nachrichten vor Ihnen; vielleicht auch nicht . . . . zumindest werden wir dann über eine große Reihe zweifelhafter Fragen, die mich seit Wochen behelligen, absolute Klarheit haben. Und werden durch diese Klarheit auf die eine

Entente nicht, auch die letzten Serben zu opfern. Aber die Serben fühlen instinktiv, daß ihr Schicksal unwiderruflich entschieden ist. Sie haben ihre Soldatenpflicht bis zuletzt erfüllt, jetzt aber gibts für sie nur noch die Pflicht, an die Zukunft ihrer Familien, ihrer Frauen und Kinder zu denken, welche sie sehnsüchtig erwarten. Wir sind bereit, die Serben als Freunde oder Feinde zu empfangen, je nach ihrem Verhalten. Wenn sie den für sie zwecklosen Kampf aufgeben, können sie ihre Dörfer, Felder und alles, was ihnen am Herzen liegt, wiedersehen, ruhig ihre friedliche Arbeit aufnehmen, und dadurch ihre Kriegsleiden heilen und ihren Wohlstand unter dem Schutze unserer Gesetze wiederherstellen.

Italiener und Griechen im Epirus.

);(Berlin, 9. Juni. Aus Athen meldet, dem „Lok.-Anz." zufolge, die „Südslawische Korrespondenz", daß die durch die griechischen Behörden bereits einmal verhinderte Landung italienischer Offiziere auf Santi Quaranta nunmehr erfolgt ist. Vor einiger Zeit war die Landung italienischer Marinesoldaten versucht worden, denen aber die Griechen das Betreten Santi Quarantas verwehrten, worauf es schließlich italienischen Offizieren, die als Autolenker verkleidet waren, gelang, an Land zu kommen, da sie behaupteten, im italienischen Konsulat Dienst zu tun. Gleichzeitig waren mehrere italienische Militärautos an Land gebracht worden. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß eine italienische Besetzung von Santi Quaranta bevorsteht. Damit wird ein lang gehegter italienischer Plan in Erfüllung gehen. Die italienischen Agitatoren sind schon seit Wochen tätig, um für die Italiener Stimmung zu machen. — Aus Sofia wird, einem Telegramm des „L.-A." zufolge, gemeldet: Nach Athener Berichten haben die Italiener die Landschaft Pasati an der nordepirotischen Grenze bombardiert. Die Bevölkerung konnte noch rechtzeitig flüchten. „Neon Asty" zufolge haben griechische Truppen die Italiener zum Rückzug gezwungen.

Kriegsgefangene in Afrika.

WTB. Berlin, 9. Juni. (Amtlich.) Teilweise Räumung der nordafrikanischen Gefangenenlager. Die französische Regierung hat durch eine neutrale Botschaft amtlich angekündigt, daß sie die deutsche Forderung, die kriegs- und zivilgefangenen Deutschen in Nordafrika, nach Europa zurückzuführen, zum großen Teile erfüllt hat oder in allernächster Zeit erfüllen wird. Die Zivilgefangenen in Nordafrika werden sämtlich bis zum 10. Juni nach Frankreich verbracht mit alleiniger Ausnahme derer, die gerichtliche Strafen in Strafanstalten verbüßen. Unter den nach Europa zurückkehrenden Zivilgefangenen befinden sich auch die früher in Dahomey internierten. Von etwa 10 000 Kriegsgefangenen in Nordafrika verbleibe dort nur der kleinere Teil, wovon auf Algier und Tunis rund 850 kommen. Es sind die kräftigsten und arbeitsfähigsten Leute; sie sollen die begonnenen Arbeiten zu Ende führen. Alle übrigen, darunter sämtliche Offiziere einschließlich Feldwebelleutnants, kehren nach Frankreich zurück. Der erste Transport aus Marokko geht Anfang Juni, ein zweiter Ende Juni ab. Die Räumung von Tunis und Algier ist schon größtenteils durchgeführt worden. Das Ziel der verantwortlichen deutschen Stellen, nämlich der völligen Räumung Nordafrikas von allen kriegs- und zivilgefangenen Deutschen, bleibt selbstverständlich unverändert.

Aus der französischen Kammer.

WTB. Paris, 9. Juni. Bei Beginn der gestrigen Kammersitzung wurden zwei neue Interpellationen eingebracht, eine über die Vorgänge bei Verdun und eine von Maginot über die Mittel, welche die Regierung zu ergreifen gedenke, um den Sieg zu sichern. Beide werden wahrscheinlich in Verbindung mit der von Favre in der geheimen Sitzung am 16. Juni erörtert.

WTB. Paris, 9. Juni. Laut „Petit Parisien" befaßt sich die Heereskommission in einer der nächsten Sitzungen mit dem Antrag des Abgeordneten Sixte Quenin, die bisher als Sanitätsmannschaften verwendeten Geistlichen in die Fronttruppen einzureihen. Abel Ferry hat seine Demission als Berichterstatter über die Ereignisse bei Verdun zurückgenommen, die er eingereicht hatte, weil ihm die versprochenen amtlichen Urkunden vom Kriegsministerium nicht zur Verfügung gestellt worden waren.

Ueberfälliges Schiff.

WTB. Paris, 9. Juni. „Petit Journal" meldet: Man befürchtet in Nantes den Untergang des großen französischen Dreimasters „Ernest Reyer", der im Februar Südafrika verließ und längst überfällig ist. Aufgefundene Wracktrümmer lassen vermuten, daß das Schiff bei Quessant auf eine Mine gelaufen ist und mitsamt 35 Mann unterging.

---

oder andere Weise die Möglichkeit finden, von jetzt an scharf und wohlüberlegt auf unser Ziel loszugehen.

Ich drücke Ihnen im Geist die Hand, bitte Sie, Marguerite von mir zu grüßen, und bin bis auf unser Wiedersehen Ihr

Alphonse de Marsillargues.

So lautete der Brief, den der elegante Pariser Flaneur noch einmal sorgsam überlas, hier und da in Einzelheiten verbesserte, ehe er ihn in das bereits beschriebene Kuvert schob, versiegelte.

Die Adresse lautete:

Monsieur le docteur
Paul Darragon
Rue Lafajette 137
Paris.

(Fortsetzung folgt.)

Kunst, Wissenschaft und Literatur.

‡ **Renten- und Pensionsanstalt für bildende Künstler.** Die unter dem Protektorat des Großherzogs von Sachsen stehende Renten- und Pensionsanstalt für deutsche bildende Künstler (Maler, Bildhauer, Architekten, Kunstgewerbler, Zeichner, Kupferstecher usw.) mit dem Sitze in Weimar hat soeben den Bericht für das 22. Geschäftsjahr erscheinen lassen. Bei der Anstalt haben sich die Folgen des Krieges nur in einem gegenüber früheren Jahren wesentlich geringeren Zugang an Mitgliedern und in einer Erhöhung der Beitragsrückstände fühlbar gemacht, Wirkungen, die nur vorübergehend und daher bedeutungslos sind. Das mündelsicher angelegte Vermögen der Anstalt beträgt 1 499 957.02 M. Außerdem besitzen die Ortsverbände ein eigenes Vermögen von 106 865.59 M, dessen Zinsertrag die Beitragszahlung ihrer Mitglieder erleichtern soll. An 89 Rentner wurden im verflossenen Jahre 23 932.07 M ausgezahlt. Jeder Rentner erhält neben den durch die Beitragsleistung selbst erworbenen, versicherungstechnisch berechneten Renten einen Zuschuß, der gegenwärtig 80 M jährlich beträgt und 27½ Proz. der gesamten Renten ausmacht. Außerdem werden den in Not geratenen Mitgliedern aus einer besonderen Hilfskasse sowie aus den Erträgen verschiedener Stiftungen Beihilfen gewährt. Die Ortsverbandsvorstände in den Städten Berlin, Darmstadt, Dessau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt, Hamburg, Hannover, Karlsruhe, Königsberg i. P., Leipzig, München, Nürnberg, Posen, Stuttgart und Weimar geben bereitwilligst nähere Auskunft über die Bestimmungen der Satzung. Auch durch die Geschäftsstelle in Weimar wird der Jahresbericht und die Satzung auf Wunsch kostenlos zugesandt und jede gewünschte Auskunft erteilt.

Die Kriegsbereitschaft Hollands.

)(Haag, 9. Juni. Das niederländische Hauptquartier veröffentlicht eine lange Mitteilung an die Presse, in der die Frage beantwortet wird, ob die holländische Armee für den Fall eines Krieges hinreichend vorbereitet sei und ob die Ausrüstung der Truppen und des ihnen zur Verfügung stehenden Materials den modernen Anforderungen entsprechen. In der Mitteilung wird erklärt, daß es zwar nicht ratsam wäre, der Oeffentlichkeit Aufschlüsse zu geben, die einem möglichen zukünftigen Feind nützen könnten, daß aber nichts dagegen spreche, Daten bekannt zu geben, die die holländischen Soldaten davon überzeugen werden, daß sie einem Krieg mit Vertrauen entgegenblicken können. Sowohl die Regierungswerkstätten, als auch private Fabriken arbeiten an der Erzeugung von Kriegsmaterial, sodaß sich die Lage seit August 1914 bedeutend gebessert habe. Der Vorrat an Munition für Gewehre und Kanonen sei in erheblichem Maße vergrößert worden und die Produktionsfähigkeit der vorhandenen Fabriken biete eine Garantie für ausreichenden Munitionsersatz. Es seien bedeutende Vorräte von Handgranaten da, in deren Benutzung die Truppen geübt würden. Auch Gasgranaten, Stahlhelme, modernes Geniematerial, Laufgrabenschilde usw. seien in großen Mengen hergestellt worden. Desgleichen sei die Zahl der Scheinwerfer für die Küstenverteidigung und den Landkrieg und der Automobilstationen für drahtlose Telegraphie, sowie die Zahl der Lastautomobile für den Truppen- und Verwundetentransport bedeutend vermehrt worden. Auch die Zahl der verfügbaren Aeroplane sei bedeutend vergrößert und sie seien mit Bomben, Maschinengewehren und Schnellfeuerkanonen versehen. Die Geschwindigkeit der Flugzeuge und die Steigkraft sei auf dieselbe Höhe gebracht worden, wie im Ausland. Die private Industrie sei mit dem Bau neuer Aeroplane beschäftigt. Holland bleibe aber beim Bezug von Flugzeugmotoren vom Auslande abhängig. Die größten Schwierigkeiten habe man bei der Vergrößerung des Geschützmaterials gehabt. Trotzdem sei die Zahl der Kanonen beträchtlich vermehrt. Die Erzeugung von Maschinengewehren und Gewehren habe im Lande selbst eine hohe Stufe der Entwicklung erreicht.

Aus dem Reich.

Der Fall Liebknecht.

WTB. Berlin, 9. Juni. Wie nunmehr bestimmt verlautet, ist gegen den seit 1. Mai in Haft befindlichen Reichstags- und Landtagsabg. Rechtsanwalt Dr. Karl Liebknecht Anklage wegen versuchten Kriegsverrats im Kriege auf Grund des Par. 89 des Strafgesetzbuches erhoben worden. Die Verhandlung dürfte in nächster Zeit vor dem Berliner Kommandanturgericht in der Lehrterstraße stattfinden.

Generallandschaftsdirektor Kapp.

* Der Generallandschaftsdirektor Dr. Wolfgang Kapp, den der Reichskanzler in seiner Rede als den Verfasser eines Pamphlets wider ihn und die Regierung genannt hat, ist eine der bekanntesten Persönlichkeiten Ostpreußens. Sein Vater, der frühere Reichstagsabgeordnete Kapp, mußte im Revolutionsjahre aus Deutschland fliehen und wandte sich nach Newyork. Dort ist auch der jetzige Dr. Kapp am 24. Juni 1858 geboren. Nach vollendetem juristischem Studium trat er 1878 in preußische Staatsdienste. 1891 wurde er Landrat in Guben, 1900 vortragender Rat im Landwirtschaftsministerium, 1903 Geheimer Oberregierungsrat. Schon bei der letzten Neubesetzung des Regierungspräsidiums in Allenstein kam Kapp als Kandidat in Frage. Mit Ostpreußen steht er durch Eigentumsbesitz in engster Fühlung: er ist Besitzer des 20 000 Morgen großen Gutes Pilgen im Kreise Preußisch-Eylau, 1902 war er Delegierter zu den deutsch-russischen Verhandlungen in Petersburg. Seit 1906 wirkt er als Generaldirektor der Ostpreußischen Landschaft.

Die Massenspeisung in Berlin.

* Die geplanten Massenspeisungen werden sich in Berlin folgendermaßen gestalten: Der Magistrat beabsichtigt, Anfang Juli für einen Stadtteil die erste Zentralküche mit Speiseausgabestellen zu eröffnen. Das Essen wird unter Aufsicht der Stadt zubereitet und in Ausgabestellen an alle Schichten der Bevölkerung zum Selbstkostenpreis verabreicht werden. Es ist von 12 bis 2 Uhr abzuholen. Als Preis sind 40 Pfg. für die ganze Portion von etwa einem Liter und 20 Pfg. für die halbe Portion in Aussicht genommen. Den Personen, denen das Essen (Eintopfgericht) verabreicht wird, werden zum Ausgleich jeweils für eine Woche bis auf weiteres zwei Drittel von der Fleischkarte und zwei Drittel von der Kartoffelkarte (berechnet auf die Dauer der Fleischkarte) in Anrechnung gebracht, wodurch eine Bindung an die Volksspeisung für diesen Zeitraum bedingt ist. Für den Bezug der Speisen werden am Anfang jeder Woche Marken ausgegeben, die für eine bestimmte Ausgabestelle und einen bestimmten Tag, jedoch nicht für eine bestimmte Person, Gültigkeit haben. Zunächst ist es nötig, den Umfang der Nachfrage nach den Volksspeisungen festzustellen.

Wirtschaftliche Maßnahmen.

Die Geschäfte der Zentral-Einkaufs-Genossenschaft.

WTB. Berlin, 9. Juni. (Amtlich.) In einer in Berlin abgehaltenen Sitzung nahm der Aufsichtsrat der Zentral-Einkaufs-Gesellschaft, dem Vertreter der Regierung, Städte, Landwirtschaft, des Handels und der Industrie angehören, den Bericht des Vorstandes über das erste Geschäftsjahr entgegen und genehmigte einstimmig die Bilanz. Dividenden oder Tantiemen werden nicht verteilt. Nach eingehender Erörterung der Geschäftslage und der mehrfach in der Oeffentlichkeit über die Geschäftsführung laut gewordenen Klagen wurden dem Vorstand Vertrauen und Anerkennung für seine erfolgreiche Tätigkeit ausgesprochen. Besonders festgestellt und anerkannt wurde, daß die Geschäftsleitung es verstanden hat, bei einem Verkauf von Waren im Einstandswerte von eineinviertel Milliarden Mark einerseits die Gesellschaft vor Verlusten zu bewahren, andererseits, dem Grundsatze der Zentraleinkaufsgesellschaft als einer gemeinnützigen Organisation entsprechend, ohne nennenswerten Gewinn abzuschließen. Nach diesem Grundsatze sollen die Geschäfte der Gesellschaft weiter verwaltet werden.

Kaffee-Verbrauch.

WTB. Berlin, 9. Juni. Der Kriegsausschuß für Kaffee, Tee und deren Ersatzmittel, G. m. b. H., Berlin, macht bekannt: 1. Koffeinfreier Kaffee darf wie anderer Bohnenkaffee an die Verbraucher nur in geröstetem Zustande unter gleichzeitiger Abgabe von mindestens derselben Gewichtsmenge Kaffeersatzmittel verkauft werden. 2. Der Preis für ein Paket (1/5 Kilogramm) koffeinfreien Kaffee und 1/5 Kilogramm Kaffeersatzmittel darf zusammen 2.24 M nicht übersteigen. 3. Im übrigen regelt sich der Verkauf von koffeinfreiem Kaffee nach den von uns unterm 22. Mai bekannt gegebenen Bedingungen.

Ausdehnung der Zahlungsfrist für Hypotheken, Grund- und Rentenschulden.

WB. Berlin, 9. Juni. (Nichtamtlich.) Der Bundesrat hat in seiner Sitzung am 8. Juni eine Bekanntmachung über die Geltendmachung von Hypotheken, Grundschulden und Rentenschulden beschlossen, die den Schutz der durch den Krieg in Mitleidenschaft gezogenen Haus- und Grundbesitzer über den bisherigen gesetzlichen Rahmen hinaus erweitert. Die Bekanntmachung tritt an die Stelle der Verordnung betreffend die Bewilligung von Zahlungsfristen bei Hypotheken und Grundschulden (R.G.-Bl. 1915, S. 298) und der Verordnung über die Versagung des Zuschlags bei der Zwangsversteigerung von Gegenständen des unbeweglichen Vermögens vom 10. Dezember 1914, die aufgehoben worden sind.

Durch die Verordnung wird zunächst (mit Rücksicht auf die erhebliche Dauer des Krieges und ihre Begleiterscheinungen im städtischen Immobiliarwesen) die Länge der vom Gerichte zu bewilligenden Zahlungsfrist ausgedehnt. Sie kann jetzt für das Kapital der Hypothek oder Grundschuld oder die Ablösungssumme der Rentenschuld bis zu einem Jahre, für Zinsen und andere Nebenleistungen bis zu sechs Monaten bemessen werden (bisher sechs, bezw. drei Monate). Damit Härten, die sich aus der Verlängerung der Frist für den Gläubiger ergeben mögen, vermieden werden können, kann die Fristbestimmung von der Erfüllung bestimmter Bedingungen (z. B. Erhöhung des Zinsfußes) abhängig gemacht werden.

Bisher war bei vollstreckbaren Hypothekenforderungen die Fristbewilligung nur im Wege einer Einstellung der Zwangsvollstreckung — also durch eine Maßnahme von rein prozessualer Bedeutung — möglich. Nach der neuen Verordnung kann auch bei vollstreckbaren Hypothekenforderungen eine materielle Zahlungsfrist gewährt werden, die wie eine vom Gläubiger bewilligte Stundung wirkt, also vor allem den Eintritt von Verzugsfolgen verhindert. Die Entscheidung erfolgt durch das Amtsgericht, in dessen Bezirk das belastete Grundstück belegen ist. Auch bei der Bewilligung von Zahlungsfristen für Hypothekenschulden außerhalb eines Rechtsstreits soll künftig der dingliche Gerichtsstand maßgebend sein (bisher das Amtsgericht, bei dem der Gläubiger seinen allgemeinen Gerichtsstand hat). Das bedeutet eine erhebliche Erleichterung für den Schuldner.

Die Bewilligung von Zahlungsfristen soll, wenn Billigkeitsgründe vorliegen, in Zukunft auch bei Hypotheken zulässig sein, die nach dem 31. Juli 1914, also nach Kriegsausbruch entstanden sind. In der Hauptsache ist dabei an Fälle gedacht, in denen Personen während des Krieges zur Verhütung eigener Verluste genötigt waren, ein Grundstück zu erstehen, ohne dabei das Bargebot berichtigen zu können.

Für Kapitalschulden kann die Bewilligung einer Zahlungsfrist mehrfach erfolgen, für Zinsen und sonstige Nebenleistungen nur einmal. Der Antrag auf Bewilligung einer Zahlungsfrist darf, wie die Verordnung ausdrücklich bestimmt, bei Kapitalschulden nicht deshalb abgelehnt werden, weil anzunehmen ist, daß der Beklagte nach Ablauf der Frist zur Befriedigung des Klägers außerstande sein wird.

Die Zwangsversteigerung kann auf Antrag des Schuldners für die Dauer von längstens sechs Monaten eingestellt werden, auch wenn die Bestimmung einer Zahlungsfrist abgelehnt oder nicht zulässig ist. Die Einstellung kann mehrfach erfolgen. Sie ist jedoch (damit ein unbegrenztes Anwachsen von Zinsrückständen vermieden wird) auf Antrag eines Beteiligten aufzuheben, wenn ihm fällige Ansprüche auf wiederkehrende Leistungen für zwei Jahre im Range vorgehen. Ebenso ist der Antrag auf Einstellung der Zwangsversteigerung von vornherein abzulehnen, wenn fällige Ansprüche des betreibenden Gläubigers für zwei Jahre nicht gezahlt sind.

Zum Schutze der Nachhypotheken ist die Bietungsgrenze, bis zu der der Zuschlag versagt werden kann, von bisher (Par. 1 der Bekanntmachung über die Versagung des Zuschlags bei der Zwangsversteigerung von Gegenständen des unbeweglichen Vermögens) zwei Dritteln auf drei Viertel des Werts erhöht worden.

Die Kostenvorschriften der Verordnung enthalten die neue Bestimmung, daß das Gericht dem Erleichterungen beantragenden Schuldner die Kosten auch dann aufbürden kann, wenn seinem Antrage stattgegeben wird. Dies ist aus Billigkeitsgründen gerechtfertigt.

Eine andere Bekanntmachung des Bundesrats vom 8. Juni schützt die heimkehrenden Kriegsteilnehmer vor einem für ihr wirtschaftliches Fortkommen bedenklichen Zugriffe ihrer Gläubiger. Auf Antrag des Kriegsteilnehmers kann Zahlungsfrist bis zu sechs Monaten bewilligt werden — auch für nach dem 31. Juli 1914, aber vor oder während der Teilnahme des Schuldners am Kriege entstandene Forderungen. Auf diese Forderungen findet auch die Verordnung über die Folgen der nicht rechtzeitigen Zahlung einer Geldforderung (Reichs-Gesetzbl. 1915 S. 292) Anwendung. Die Zwangsvollstreckung kann auf sechs Monate eingestellt werden; die Einstellung kann mehrfach erfolgen und ist auch zulässig, wenn eine Zahlungsfrist bereits bestimmt ist. Voraussetzung für die Zahlungsfrist sowohl wie für die Einstellung der Zwangsvollstreckung ist, daß „die wirtschaftliche Lage des Schuldners durch die Teilnahme am Kriege so wesentlich verschlechtert ist, daß sein Fortkommen gefährdet erscheint."

Die Einstellung der Zwangsvollstreckung kann aufgehoben werden, wenn sie infolge nachträglicher wesentlicher Veränderungen der Umstände dem Gläubiger einen unverhältnismäßigen Nachteil bringen würde, insbesondere, wenn die spätere Befriedigung des Gläubigers durch andere Zwangsvollstreckungen erheblich gefährdet wird.

Als Kriegsteilnehmer gelten auch die Personen, die vermöge ihres Dienstverhältnisses, Amtes oder Berufs zu den immobilen Teilen der Land- oder Seemacht gehören.

Eine dritte Bekanntmachung des Bundesrats vom 8. Juni ändert die Vorschriften der Verordnung über die gerichtliche Bewilligung von Zahlungsfristen und über die Folgen der nicht rechtzeitigen Zahlung einer Geldforderung (Reichs-Gesetzbl. 1915 S. 290, 292) in einigen Punkten ab, um sie mit der Sonderregelung der ersten der vorstehend geschilderten Verordnungen (über Geltendmachung von Hypotheken, Grundschulden und Rentenschulden) in Einklang zu bringen, bezw. um Unstimmigkeiten der Interpretation zu vermeiden.

Bayern und das Kriegsernährungsamt.

WTB. München, 9. Juni. Die Korrespondenz Hoffmann schreibt:

Dem Wunsche des Präsidenten des Kriegsernährungsamtes, v. Batocki, sich über die Verhältnisse der Volksernährung Bayerns durch persönliche Aussprache zu unterrichten, entsprechend, hat gestern nachmittag in seiner Anwesenheit unter dem Vorsitz des Ministers des Innern, v. Soden, mit Vertretern der übrigen beteiligten Staatsministerien, Stellvertretenden Generalkommandos, der Städte, Landwirtschaft, des Handels, der Konsumenten und der Presse eine mehrstündige Besprechung sämtlicher einschlägigen Punkte stattgefunden, die geeignet ist, die verschiedenen Besorgnisse, die sich an die Errichtung des Kriegsernährungsamtes bezüglich der Versorgung von Bayern geknüpft haben, zu zerstreuen. Vor allem wird nicht daran gedacht, die Ausfuhrbeschränkungen, die durch die Sonderregelung bezüglich einzelner Lebensmittel in Bayern geboten sind, und die von dem Präsidenten Batocki im ganzen als richtig anerkannt wurden, zu beseitigen. Vorerst gelte es nur, die aus ihrer Einhaltung in den Grenzbezirken entstandenen Härten zu mildern. Jedenfalls wäre es durchaus unzweckmäßig, die bestehenden Ausfuhrbeschränkungen aufzuheben, bevor nicht eine entsprechende allgemeine Preisregulierung durchgeführt ist. Eine zwingende Notwendigkeit sei, daß die Kontingente der Schlachtungen für die einzelnen Bundesstaaten für die nächsten Monate möglichst verringert werden. Von Bedeutung sei die Frage der Massenspeisung, hinsichtlich deren jedoch nirgends ein Zwang ausgeübt, sondern den jeweiligen Verhältnissen Rechnung getragen werden solle. Der Wirtschaftsplan für das kommende Erntejahr sei die erste Aufgabe und die Preisregulierung, besonders der Futtermittel, spiele dabei die wichtigste Rolle.

Minister v. Soden drückte seine Befriedigung darüber aus, daß nach den Ausführungen des Präsidenten von Batocki die Zeitungsnachricht unrichtig sei, daß sein Besuch der Aufhebung der Ausfuhrbeschränkungen gelte.

Der Staatsminister benutzte diese Feststellung, um Herrn v. Batocki ans Herz zu legen, die bayerischen Sondereinrichtungen für die Volksernährung, soweit immer möglich, zu erhalten. Bayern sei dagegen bereit, die entbehrlichen Lebensmittel notleidenden Gebieten zuzuwenden. Insbesondere werde er versuchen, für eine baldige Bereitstellung von Kartoffeln zu sorgen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Herr v. Batocki äußerte seine Uebereinstimmung mit dem Minister und brachte die Ansicht zum Ausdruck, daß ein Hineinregieren in die Aufgaben der bundesstaatlichen Behörden, soweit irgend möglich, mit Rücksicht auf die bundesstaatliche Selbständigkeit vermieden werden müsse. Zu einer gedeihlichen Tätigkeit des Kriegsernährungsamtes sei dieses auf die freiwillige Mitarbeit aller Bundesregierungen angewiesen.

Aus dem Großherzogtum.

* Karlsruhe, 10. Juni. In einer außerordentlichen Ausschußsitzung der Betriebskrankenkasse und Arbeiterpensionskasse der Großh. Staatseisenbahnen wurde mitgeteilt, daß die Zahl der Mitglieder 18 083 beträgt. Die Mehreinnahmen belaufen sich nach dem Voranschlag für 1915 auf rund 74 000 M; die eigentlichen Einnahmen betragen zusammen 1 191 000 M, die Ausgaben 1 117 000 M. Für Mitglieder wurden 47 440 M verausgabt, für deren Angehörige 59 528 M und für Krankenhauspflege von Mitgliedern und Angehörigen 62 000 M. Der Wunsch, eine weitere 10. Lohnklasse einzuführen, wurde von dem Regierungsvertreter abgelehnt. Günstiger wie bei der Betriebskrankenkasse ist der Stand der Arbeiterpensionskasse. Die Einnahmen betragen 1 335 470 M, die Ausgaben 445 229 M, so daß ein Mehr von 110 240 M verbleibt. Zu einem Antrag auf Bildung von zwei weiteren höheren Unterstützungskassen sagte der Regierungsvertreter Prüfung zu.

Mannheim, 8. Juni. Der Verein für Ferienkolonien hat auch in diesem Jahre seine segensreiche Wirksamkeit entfalten und 468 Schulkinder zu dreiwöchentlichem Sommeraufenthalt auf seine Kosten hinausschicken. Außerdem werden 1100 Kinder zu sogenannten Spielkolonien vereinigt, die in die Umgebung der Stadt zum Spiel geführt und gespeist werden. Die gerade in der Kriegszeit so notwendige Fürsorge für die heranwachsende Generation verdient besondere Anerkennung.

* Mannheim, 10. Juni. Am 12. Juni werden 100 Jahre verflossen sein, seit das erste Dampfschiff auf der deutschen Rheinstrecke erschienen ist. Der erste Rheindampfer kam direkt von London und traf am 12. Juni 1816 in Köln ein. Das Schiff fuhr dann am 15. Juni nach Rotterdam zurück, da es der schwachen Maschinen wegen nicht, wie geplant, hatte bis Frankfurt kommen können.

Ⓜ Heidelberg, 10. Juni. Am Samstag, den 17. d. M., wird eine größere Anzahl österreichische, türkische und bulgarische Offiziere, ungefähr 70 Herren, von Wiesbaden aus, wo sie zur Erholung weilen, zum Besuch unserer Stadt eintreffen.

Ⓟ Eppingen, 10. Juni. In Heilbronn wurde die Berufslose Marie Henninger wegen Kindesmords verhaftet. Die Verhaftete hatte vor ungefähr zwei Jahren auf der Strecke Eppingen-Karlsruhe ein Kind geboren und es aus dem Zuge herausgeworfen. Sie wird sich vor dem Mannheimer Schwurgericht wegen Kindestötung zu verantworten haben.

V Freiburg, 10. Juni. Der Stadtrat hat die Bestimmungen über die Vergebung von städt. Arbeiten und Lieferungen folgender Maße ergänzt: „Unternehmern, die sich ohne hinreichenden Grund weigern, Kriegsbeschädigte einzustellen oder ihnen keine angemessene Entlohnung gewähren, sollen städt. Arbeiten oder Lieferungen nicht übertragen werden.

Kriegsauszeichnungen.

✠ Das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhielt: Landw. Philipp Bucher von Walldorf.

✠ Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielten: Vizefeldwebel städtischer Bauführer Karl Fischer, Gefr. Otto Wattersbacher und Gefr. A. Scheuermann von Mannheim, Offizier-Stellv. Alois Ehinger und Uoff. Fritz Faolk von Baden-Baden.

Aus der Residenz.

* Karlsruhe, 10. Juni 1916.

= Seinen 70. Geburtstag feiert, wie uns mitgeteilt wird, Professor Rudolf Mayer am Pfingstmontag, den 12. Juni. Der weit über Karlsruhe hinaus bekannte Künstler trat kurz vor Beginn des Krieges von seiner 28jährigen Tätigkeit als Lehrer an der Großh. Kunstgewerbeschule zurück und ist z. Zt. leider erkrankt. Nicht nur seine Kollegen, Schüler und Schülerinnen, sondern auch zahlreiche Verehrer seiner schönen Plaketten- und Medaillen-Kunst werden ihm ihre Glückwünsche entgegenbringen.

= Eier und Butter. Eine halbamtliche Mitteilung in der „Karlsruher Zeitung" stellt fest, daß die neue Organisation der Versorgungsregelungen mit Buttern und Eiern jetzt gut arbeitet und die täglich aus den ländlichen Bezirken eingelieferten Mengen zunehmen. Aus einem einzigen Amtsbezirk sind an 8 Wochentagen 76 127 Eier und 332 Zentner 44 Pfund Butter in die Städte abgeliefert worden. — (Leider ist bei uns in Karlsruhe nicht viel von dieser Besserung der Zufuhr zu spüren. Schriftl.)

= Eine Neuregelung der Butterpreise hat das Ministerium des Innern vorgenommen und bestimmt, daß der Hersteller von Butter beim Verkauf an den bestellten Aufkäufer für 1 Pfund Süßrahmtafelbutter höchstens 2 M und für ein Pfund sonstiger Butter höchstens 1.80 M verlangen darf. Beim Weiterverkauf im Kleinhandel, als welcher der Verkauf an den Verbraucher in Mengen von nicht mher als 10 Pfund gilt, darf der Preis für 1 Pfund Süßrahmtafelbutter höchstens 2.16 M und für 1 Pfund sonstiger Butter höchstens 2 M betragen. Erfolgt der Verkauf der Butter unausgepfundet, so vermindern sich diese Höchstpreise um 3 ₰ für das Pfund. Für aus dem Ausland eingeführte Butter gelten besondere Bestimmungen.

= Einmachzucker. Wie aus einer Bekanntmachung des Kommunalverbandes zu ersehen ist, wird von der Reichszuckerstelle als besondere Zusatzmenge zur häuslichen Obstverwertung in den Monaten Mai, Juni und Juli d. J. eine kleine Menge Zucker zur Verfügung gestellt. Diese Menge ist aber so gering, daß Zucker beim Obsteinmachen nur mit der größten Sparsamkeit verwendet werden darf, insbesondere darf die jetzt zur Verfügung gestellte Zusatzmenge an Zucker nur zum Einkochen der Beerenfrüchte (Erdbeeren, Johannisbeeren, Heidelbeeren, Stachelbeeren, Preiselbeeren usw.) Verwendung finden, nicht aber zum Einkochen von Stein- und Kernobst (Kirschen, Pflaumen, Zwetschgen, Birnen und Aepfel), dieses muß in diesem Kriegsjahr durch Dörren haltbar gemacht werden. Zucker wird für diesen Zweck nicht zugewiesen. (Näheres siehe im Anzeigenteil).

= Die Einschränkung des Fahrradverkehrs. Der stellv. kom. General des 14. Armeekorps hat soeben die Verfügung über die Einschränkung des Fahrradverkehrs erlassen, wonach jede Benutzung von Fahrrädern zu Vergnügungsfahrten (Spazierfahrten und Ausflügen), ferner zu Sportzwecken verboten wird. Fahrradrennen auf Rennbahnen dürfen stattfinden, wenn sie mit vorrätigen sogen. Rennreifen (geschlossenen Gummireifen ohne Luftschlauch) ausgeführt werden. Wer dem Verbot, welches sofort in Kraft tritt, zuwider handelt, wird bestraft.

= Leichenländung. Am 7. d. M. wurde im Rhein bei Eggenstein eine weibliche Leiche geländet, die schon 2 bis 3 Monate im Wasser lag und stark verwest war. Die Verstorbene war 1,56 Meter groß und dürfte im Alter von 25 bis 35 Jahren gestanden sein. Sie trug gelb-schwarzkarrierte Jacke, braunen Samtkragen mit der Firmenbezeichnung M. Eisenhardt, Karlsruhe, grüne Wollbluse mit schwarzen Kugelknöpfen, dunkelblauen Wollrock, schwarz- und graugestreiften baumwollenen Unterrock gez. H. B. Im Oberkiefer befindet sich ein falsches Gebiß.

= Der Rosengarten im Stadtgarten hat in diesen Tagen den Höhepunkt der Blütenpracht erreicht. Allen Blumenfreunden kann ein Besuch dieser einzigartigen Anlage, die auch schon viele auswärtige Rosenzüchter zu einer Reise hierher verlockt hat, aufs Beste empfohlen werden.

= Festkonzerte im Stadtgarten bezw. in der Festhalle. Auf die bei schönem Wetter am Pfingstsonntag und Pfingstmontag jeweils nachmittags von 4 Uhr ab im Stadtgarten stattfindenden Festkonzerte der Kapellen des Ersatz-Bataillons, Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 109 und des 1. Ersatz-Bataillons, 1. Badischen Leibgrenadier-Regiments Nr. 109, sowie auf das am Pfingstmontag von ½12—½1 Uhr daselbst stattfindende Freikonzert der Kapelle der Ersatz-Abteilung Feldartillerie-Regiments Nr. 50 wird hiermit nochmals aufmerksam gemacht. Bei ungünstiger Witterung finden die Nachmittagskonzerte in der Festhalle statt. Näheres im Anzeigenteil.

Mitteilungen aus der Karlsruher Stadtratssitzung vom 8. Juni 1916.

Kriegsernährung. Am letzten Samstag hat in Berlin unter dem Vorsitz des Präsidenten des Kriegsernährungsamts, Herrn von Batocki, eine Besprechung mit Vertretern einer Anzahl größerer Städte über die verschiedenen Fragen der Kriegsernährung stattgefunden, der auch der hiesige Oberbürgermeister auf Einladung angewohnt hat. Derselbe berichtet in heutiger Sitzung über das — inzwischen durch die Presse bereits bekannt gewordene — Ergebnis dieser Besprechung.

Lebensmittelversorgung. Zur Erleichterung und geordneten Abwicklung des Fleischbezugs und um eine möglichst gleichmäßige Verteilung der knappen Fleischmengen zu sichern, wird auf Grund der Ministerialverordnung vom 6. Juni d. J. mit Wirkung vom 19. d. M. an der Kundenzwang eingeführt. Das Nähere wird durch besondere Bekanntmachung bekanntgegeben. Es wird noch geprüft, ob sich auch für die Butter- und Eier-Versorgung der Kundenzwang empfiehlt und ermöglichen läßt.

Kriegsspeisung. Es hat sich das Bedürfnis nach einer wesentlichen Erweiterung der Kriegsspeisungseinrichtung gezeigt. Der Stadtrat beschließt daher — vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses zur Verwendung der erforderlichen Geldmittel — die alte Schweineschlachthalle im Schlachthof als Kriegsküche einzurichten und die Kriegsküche im städtischen Krankenhaus durch einen provisorischen Anbau zu erweitern. Für diese Küchen sollen 18 Dampfkochkessel nebst den erforderlichen Transportgefäßen und Kücheneinrichtungsgegenständen beschafft werden.

Opferkreuz. Dem „Roten Kreuz" wird gestattet, das während der Kriegsbeute-Ausstellung in der Festhalle aufgestellte Opferkreuz demnächst in der Eingangshalle des Rathauses (beim Zugang zum Trauungssaal) zwecks Benagelung zugunsten der Kriegswohlfahrtspflege aufzustellen.

Rheinhafen. Zwecks Errichtung einer größeren Fabrikanlage werden 10 000 Quadratmeter Hafengelände (am neuen Südwestbecken) an eine Gesellschaft vermietet.

Fohlenweide in Daxlanden. Die Fohlenweide im Stadtteil Daxlanden wird trotz der aufgestellten Verbotstafel „Kein Spielplatz" immer wieder als Spielplatz benützt, wodurch die Einfriedigung der Gefahr der Beschädigung ausgesetzt und das Grundstück als Weidfläche beeinträchtigt wird. Er ergeht daher Auftrag an die beteiligten städtischen Stellen, jede widerrechtliche Benutzung des Weideplatzes zur Anzeige zu bringen, damit die Beteiligten für den angerichteten Schaden zivilrechtlich und strafrechtlich verantwortlich gemacht werden können.

Die schweren Wochen.

Der Nachrichtendienst für Ernährungsfragen schreibt:

Wiederholt und mit vollem Rechte ist in der letzten Zeit darauf hingewiesen worden, daß die Periode, in der wir uns jetzt befinden, und die anschließenden Wochen den schwierigsten Versorgungsabschnitt im ganzen Jahre darstellen. An Brotgetreide verfügen wir — abgesehen von den neu eintreffenden ausländischen Zufuhren — nur über die zusammengeschmolzenen Restbestände der letzten Ernte, die zwar völlig ausreichen, uns aber keine sonderlich große Bewegungsfreiheit lassen. Aehnliches gilt mindestens bis zur Frühkartoffelernte (deren Ertrag ja auch begrenzt ist) von den Kartoffeln, gilt vom Zucker, dessen Vorrat vor der nächsten Kampagne nicht vermehrt werden kann. Das Fleischangebot ist außerordentlich gesunken und wird — und muß auch noch längere Zeit niedrig bleiben; denn wir können es uns unter keinen Umständen leisten, in größerem Umfange auf Milch-, Zucht- und Spannvieh zurückzugreifen. Wirkliches schlachtbares Vieh für den Fleischverbrauch ist, wie aus den verschiedensten Landesteilen immer von neuem berichtet wird, nach der Befriedigung der Ansprüche der Heeresverwaltung nur in ganz geringer Zahl vorhanden. Der Fleischkonsum wird noch wochenlang auf ein Minimum herabgedrückt bleiben müssen, wenn wir nicht — und daran kann und darf an verantwortlicher Stelle niemand denken — die Grundlage unserer späteren Versorgung mit tierischen Nahrungsmitteln, die Grundlagen des Wiederaufbaus unserer vor dem Kriege so reichen Viehbestände gefährden wollen.

Unsere Sommerkost wird also fleischarm sein. Dafür werden uns bald große Mengen frischer Gemüse zu Gebote stehen, für deren zweckmäßige Verteilung, für deren organisierte Zuführung an die großen Verbrauchszentren, insbesondere durch die neugeschaffene Zentrale der Reichsgemüsestelle, gesorgt werden wird. Die Stelle wird auch die Produktion fördern, darauf hinzuwirken suchen, daß der für den Gemüsebau in Betracht kommende Boden möglichst vermehrt und möglichst rest- und unterbrechungslos ausgenutzt wird. — Für die bessere Versorgung mit Butter und Fettstoffen hat, wie amtlich mitgeteilt wird, das Kriegsernährungsamt besondere, rasch wirkende Maßnahmen in Aussicht genommen. An sich sind gegenwärtig die Voraussetzungen für eine Steigerung der Buttererzeugung günstig.

Die Zusammensetzung unserer Mahlzeiten muß sich den besonderen Umständen, mit denen wir zu rechnen haben, anpassen; ihr Wert braucht deshalb nicht oder jedenfalls nicht in irgendwie bedenklicher Weise zu sinken. Daß auch mit dem, was vorhanden ist, kräftige und ausreichende Mahlzeiten für alle hergestellt werden können, werden die auf zentralisierter Küchenführung fußenden Speisegemeinschaften beweisen, deren Einrichtung in den größeren Städten im Zuge ist oder bevorsteht. Wem unter den gegebenen Verhältnissen die Schwierigkeiten und Unbequemlichkeiten der eigenen Küche zu groß sind, der nehme an ihnen teil. Die Speisegemeinschaften sind nicht als Einrichtungen für bestimmte Volksklassen oder -gruppen, sondern als Erleichterung und Versorgungssicherung für jedermann gedacht.

Letzte Drahtberichte.

Millionenstiftungen des Geheimrats Lingner.

* Dresden, 9. Juni. Millionenstiftungen hat der am Montag verstorbene Geheimrat Lingner zu wohltätigen Zwecken hinterlassen. Sein Schloß Taraspp hat er dem König von Sachsen oder, falls dieser ablehnt, dem Großherzog von Hessen vermacht, seinen Schloßpark Albrechtsberg bei Dresden, der Stadt Dresden, die daraus einen Volkspark machen soll. Ferner hat er der Gemeinde Loschwitz 100 000 M vermacht, der medizinischen Fakultät der Universität Bern, die ihn anläßlich der Hygiene-Ausstellung zum Ehrendoktor ernannte, 100 000 M, verschiedenen Pensionskassen der Dresdener Hoftheater 100 000 Mark, dem Verein Dresdener Presse und dem Dresdener Ortsverband der Münchener Pensionsanstalt für Journalisten je 10 000 M, ferner eine Familienstiftung von 1 Million M. Den Hauptteil seines auf 30 Millionen M geschätzten Vermögens hat er einer Lingnerstiftung vermacht, die der Erhaltung seiner wissenschaftlichen Gründung dienen soll. Heute mittag wurde Lingner auf einem Dresdener Friedhof unter großen Ehrungen beigesetzt.

Schulferien für die Ernte.

(:) Berlin, 10. Juni. Um der Schuljugend Gelegenheit zu geben, sich an der Einbringung der Ernte zu beteiligen, ist von mehreren preußischen Oberpräsidenten für ihre Verwaltungsbezirke eine Zusammenlegung der Sommer- und Herbstferien angeordnet worden.

Die Einfuhr von Büchern nach Rußland verboten.

WTB. Berlin, 9. Juni. Nach einer an die neutralen Postdirektionen gerichteten Mitteilung der russischen Regierung ist die Einfuhr von kartonnierten oder gebundenen Büchern in Rußland verboten. Dieses Verbot erstreckt sich auch auf Sendungen an Kriegsgefangene.

Tschechische Landesverräter.

O Wien, 10. Juni. In dem Prozeß gegen Kramarsch und Genossen haben die Verteidiger Nichtigkeitsbeschwerde beim Obersten Landwehrgericht angemeldet. Das Landwehrdivisionsgericht in Wien hatte nach mehrmonatiger öffentlicher Verhandlung die beiden jungtschechischen Reichsratsabgeordneten Dr. Kramarsch und Dr. Raschin wegen Hochverrats und eVrbrechens gegen die Kriegsmacht und den Sekretär des jungtschechischen Blattes „Narodi Listy", Vincenz Cervinka, und den Buchhalter Zanazal wegen Verbrechens der Ausspähung zum Tode verurteilt.

Der türkische Tagesbericht.

O Konstantinopel, 10. Juni. Das Hauptquartier teilt mit: An der Irakfront keine wesentliche Veränderung. — An der Kaukasusfront fiel auf dem rechten Flügel nichts vor. Im Zentrum Feuergefecht der Infanterie. Auf dem linken Flügel machten unsere Abteilungen einen heftigen Feuerüberfall auf schanzende feindliche Truppen, vertrieben sie aus ihrer Stellung und besetzten diese. — Von den anderen Fronten keine Aenderung von Bedeutung.

Gerichtsverhandlungen.

△ Mannheim, 9. Juni. Wegen eines frechen Diebstahls standen der 57jährige Taglöhner Franz Kübert und der 48jährige Kaspar Stuck, beide schon mit Zuchthaus vorbestraft, vor der Strafkammer. Sie hatten von einem in Rheinau stehenden Eisenbahnwagen die Plomben abgerissen und zwei Säcke mit Spelz gestohlen und weiterverkauft. Jeder der Diebe erhielt 1½ Jahre Zuchthaus. Der Käufer des Spelzes wurde mit 8 Tagen Gefängnis bestraft.

Ⓟ Heidelberg, 10. Juni. Wegen Vergehens gegen die Höchstpreisgesetze wurde der Metzgermeister Johann Herbold vom Schöffengericht zu 300 M Geldstrafe oder einem Monat Gefängnis verurteilt. Er hatte das Pfund Fett in der Weise verkauft, daß er für 100 Gramm Knochen beilegte. Wenn keine Knochen da waren, gab er nur 400 Gr. Fett ab und forderte die Käufer auf, sich das fehlende Gewicht an Knochen später zu holen.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

WB. Essen, 8. Juni. Vor Eintritt in die Tagesordnung der heutigen Zechenbesitzerversammlung gedachte der Vorsitzende Geheimrat Dr. Kirdorf in ehrenden Worten des Ablebens des Bergwerksdirektors Ferdinand Meyer. Darauf beschloß die Versammlung, die Richtpreise auf der ganzen Linie unverändert zu lassen. Diese Preisfestsetzung gilt bis zum Ende des laufenden Jahres. Die bisherigen Beteiligungsanteile sollen auch im Juni unverändert bleiben. Zu Geschäftlichem wurde einstimmig genehmigt, daß dem Roten Kreuz in Berlin eine weitere Spende von 100000 M überwiesen werden soll.

* Felten u. Guilleaume Carlswerk-Akt.-Ges. Nach dem Geschäftsbericht schließt das Jahr 1915 mit einem Bruttogewinn von 14 405752 M (i. V. 12 142 543 M) ab. Nach Abschreibungen von 2 993 134 M (2 226 426 M) verbleibt ein Reingewinn von 7 069 224 M (6 016 583 M) zu folgender Verwendung: 11 (8) Proz. Dividende, Talonsteuer 70 025 (70 030) M, Baudispositionsfonds 0 (600 000) M, diverse Fonds und Gratifikationen 150 000 (280 000) M, Aufsichtsratstantiemen 385 714 (245 918) M und Vortrag 418 485 (420 635) M. Von den Beteiligungen wurden einige verkauft und auch andere, insbesondere ausländische, notwendige Abschreibungen vorgenommen. Der Ertrag der Beteiligungen hat sich nicht unerheblich ermäßigt. Die Bauarbeiten bei den Eisen- und Stahlwerken Steinfort können weiter gefördert werden. Die im laufenden Jahre aufgenommenen Mittel zur Schaffung von Fabrikationseinrichtungen für Kriegsmaterial sind auf einem besonderen Konto „Kriegseinrichtungen" verbucht, 50 Proz. mit 812 000 M abgeschrieben worden. Den Rest beabsichtigt die Verwaltung im laufenden Jahre zu tilgen, so daß nach Beendigung des Krieges diese Abschreibungen amortisiert sein dürften.

Spielplan des Großh. Hoftheaters

für die Zeit vom 10. bis mit 18. Juni 1916.

In Karlsruhe.

(Angegeben ist der Preis für Sperrsitz 1. Abt.)

Samstag, 10.: C. 66. „Die Jungfrau von Orleans", Trauerspiel in 5 A. und einem Vorspiel von Schiller. ½7 bis gegen ¾10. (4 M.)

Sonntag, 11.: 35. Sondervorst. „Lohengrin", große romantische Oper in 3 A. von Rich. Wagner. 6—¼11. (4.50 M.)

Montag, 12.: B. 66. „Das Dreimäderlhaus", Singspiel in 3 A., Musik nach Schubert. ½7—¼10. (4.50 M.)

Dienstag, 13.: A. 67. „Die Prinzessin und die ganze Welt", Filmkomödie in 4 A. von Edgar Höyer. ½8 bis nach 10. (4 M.)

Donnerstag, 15.: B. 67. „Ilsebill, das Märlein vom Fischer und seiner Frau", eine dramatische Sinfonie in 2 Teilen (5 Bildern) von Kluse. 7—10. (4.50 M.)

Freitag, 16.: C. 67. „Vasantasena", Schauspiel in 3 A. nach dem Indischen von Feuchtwanger. 7—¼11. (4 M.)

Samstag, 17.: A. 68. „Die Jungfrau von Orleans", Trauerspiel in 5 A. und einem Vorspiel von Schiller. ½7 bis gegen ¾10. (4 M.)

Sonntag, 18.: B. 68. „Der Postillon von Lonjumeau", komische Oper in 3 A. von Adam. — „Die Puppenfee", Balletdivertissement. ½7 bis gegen 10. (4.50 M.)

In Baden-Baden:

Mittwoch, 14.: 36. Mietvorst. „Die Fledermaus", Operette in 3 A. von Strauß. ½7—½10.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Salamander

MARKE SALAMANDER

Stiefel werden stets bevorzugt, da ihre Güte, Passform und Preiswürdigkeit unübertroffen sind.

SALAMANDER
Schuhges. m.b.H. – Berlin.
Niederlassung Karlsruhe, Kaiserstraße 167.

1887

Mineral- und Moor-Bad
Badischer Schwarzwald.
Stationen: Oppenau und Freudenstadt.

Griesbach

Höhenluftkurort, 560 m ü. M. Ringsum prachtvoll. Tannenwald. **Stahl- und Moorbäder I. R.:** Schwalbach und Pyrmont gleichw.

12045

Radiumhaltigste kalte Quellen Deutschlands. — Fichtenharz-Inhalationen. — Hauptkontingent: Blutarmut, nervöse Störungen, Frauenleiden, Herzkrankheiten 2c. — Forellenfischerei. — Arzt im Hause. — Prospekte gratis. Eigentümer: **Gebrüder Rock.**

Schwimmunterricht

wird streng nach Vorschrift erteilt und bitten wir um baldige Anmeldungen im **Eltern**, denen die Gesundheit ihrer Kinder am Herzen liegt, werden auf die regelmäßige Benützung der Schwimmbäder ganz besonders aufmerksam gemacht. Das kalte Bad stählt die Gesundheit und ist deshalb das beste Vorbeugungsmittel gegen alle Krankheiten.

Friedrichsbad.

Man beachte das kristallhelle, klare Wasser im Schwimmbassin.

1352

Bad- u. Luftkurort

Liebenzell

Schönster Teil des württ. Schwarzwaldes.
350 m. ü. d. M. Linie: Pforzheim–Bad Liebenzell–Calw–Horb. **Jahresfrequenz: 5000 Personen.**
Vorzügliche, seit Jahrhunderten bewährte Heilquellen für Frauenleiden, **Rheuma, Gicht, Nervenleiden,** Erkrankungen der Schleimhäute. — Bade- und Trinkkuren. Badearzt. Apotheke. Äußerst geeignet für Waldluftkuren. Ideale Sommerfrische. Große Kuranlagen. Kurmusik. Vergünstigungen für Kriegsteilnehmer. Drucksachen durch die Städt. Kurverwaltung. Ferner durch: Benzinger, A., Monopol-Hotel; Bott, O., z. Adler; Emendörfer, Gebr., z. Ochsen; Fladeisen, Fremdenheim; Hartmann, K., z. Sonne u. Post; Jollasse, L., z. Hirsch; Sommer, J., z. Kurpark; Wohlleber, A., z. Lamm (mit Metzgerei).

8070

Frohes Pfingstfest!

Samstag, Pfingst-Sonntag, Pfingst-Montag, Dienstag!

Lotte Neumann und **Eva Speyer**
in der Tragödie in 3 Akten

Für fremdes Glück.

Die Landkur
Lustspiel in 2 Akten. — In den Hauptrollen:
Bumke. — Sabine Impekoven
vom Komödienhaus in Berlin. 1885

Aktuelle Kriegsberichterstattung.

Palast-Theater, Herrenstr. 11

Zum gefl. Besuche ladet ergebenst ein
Die Direktion: **Friedrich Schulten.**

Blindenvereinigung
von Karlsruhe und Umgebung
empfiehlt sich in 1763
Haushaltungsbürsten jeder Art
und im **Flechten von Stühlen.**
Verkaufsstelle: **Viktoriastrasse 6.**

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung des Reichskanzlers wird als besondere Zusatzmenge zur häuslichen **Obstverwertung** in den Monaten Mai, Juni und Juli ds. Js. von der Reichszuckerstelle eine kleine Menge Zucker zur Verfügung gestellt. Diese Menge ist aber so gering, daß Zucker beim **Obsteinmachen** nur mit der größten Sparsamkeit verwendet werden darf, insbesondere darf die jetzt zur Verfügung gestellte Zusatzmenge an Zucker nur zum Einkochen der **Beerenfrüchte** (Erdbeeren, Johannisbeeren, Heidelbeeren, Stachelbeeren, Preiselbeeren usw.). Verwendung finden, **nicht** aber zum Einkochen von **Stein- und Kernobst** (Kirschen, Pflaumen, Zwetschgen, Birnen und Aepfel), dieses muß in diesem Kriegsjahr **durch Dörren** haltbar gemacht werden. Zucker wird für **diesen Zweck nicht zugewiesen.** Zur Herstellung von Beerenwein und ähnlichem Haustrunk können ebenfalls nur ganz geringe Mengen von Zucker Verwendung finden, der vom allgemeinen Zuckerverbrauch eingespart werden müßte. Anträge von Bewilligungen von Einmachzucker sind unter Nachweis der Menge der einzumachenden Früchte in dem Geschäftszimmer des Kommunalverbandes, Rathaus, Zimmer Nr. 72, einzureichen.

Karlsruhe, den 7. Juni 1916.

Kommunal-Verband Karlsruhe-Stadt.

Nordsee-Sanatorium :: Südstrand-Föhr
1356 mit Zweiganstalten **Jugendheim u. Pädagogium** (Einj.-Berecht.) Windgesch. Park. Eig. Strand m. Liegehallen. **San.-Rat Dr. Gmelin.**

Stadtgarten bzw. Festhalle.

Fest-Konzerte.

Pfingstsonntag, 11. Juni, nachmittags von 4—7 Uhr
ausgeführt von der Kapelle des
Ersatz-Bataillons Landwehr-Inf.-Regt. 109
unter Leitung des Herrn Köninger.

Pfingstmontag, 12. Juni 1916, nachmittags 4—7 Uhr
ausgeführt von der Kapelle des
I. Ers.-Batl. I. Bad. Leibgrenadier-Regt. 109
unter Leitung des Herrn Lucas.

Eintritt: Inhaber von Stadtgarten-Jahreskarten und von Kartenheften sowie Soldaten vom Feldwebel abwärts . . . . . 30 Pfg.
Sonstige Personen . . . . . 60 Pfg.
Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.
Programm 10 Pfg.

Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.

Bei ungünstiger Witterung finden die Konzerte in der Festhalle statt.

Gottesdienste. — 11. Juni.

Pfingstsonntag.

Evangelische Stadtgemeinde.

In allen Gottesdiensten wird beim Ausgang eine Kollekte für die Krankenpflegestationen der evang. Kirchengemeinde erhoben.

Stadtkirche. ½9 Uhr: Militärgottesdienst, Militäroberpfarrer Kirchenrat Schloemann; 10 Uhr: Stadtpfarrer Kühlewein mit Abendmahl.
Kleine Kirche. 10 Uhr: Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Rapp; 6 Uhr: Missionar Zimmer.
Schloßkirche. 10 Uhr: Prälat D. Schmitthenner mit Abendmahl.
Johanneskirche. 8 Uhr: Stadtvikar Müller; 10 Uhr: Stadtpfarrer Hindenlang mit Abendmahl.
Christuskirche. 10 Uhr: Stadtpfarrer Rohde mit Abendmahl; 6 Uhr: Stadtvikar Müller.
Gemeindehaus der Weststadt: 10 Uhr: Stadtpf. Schilling mit Abendmahl.
Lutherkirche. ½10 Uhr: Stadtpf. Weldemeier mit Abendmahl; 6 Uhr: Stadtvikar Lutz.
Städtisches Krankenhaus. 10 Uhr: Stadtvikar Lutz.
Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. 5 Uhr: Stadtpfarrer Hindenlang.
Diakonissenhauskirche. 10 Uhr: Pfarrer Katz; abends ½8 Uhr: Predigtgottesdienst mit Abendmahlfeier; Vorbereitung Samstag ½8 Uhr.
Karl-Friedrich-Gedächtniskirche (Stadtteil Mühlburg): ½10 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahl, Dekan Ebert; abends ½9 Uhr: Gottesdienst, Stadtvikar Dürr.
Beiertheim. 9 Uhr: Stadtvikar Dürr.

Pfingstmontag.

Stadtkirche: ½9 Uhr Militärgottesdienst Garnisonvikar Sturm. 10 Uhr Stadtpfarrer Rapp.
Kleine Kirche: ½12 Uhr Christenlehre Hofprediger Fischer.
Schloßkirche: 10 Uhr Hofprediger Fischer.
Johanneskirche: ½10 Uhr Stadtpfarrer Hesselbacher.
Christuskirche: 10 Uhr Stadtvikar Lutz.
Lutherkirche: ½10 Uhr Stadtvikar Müller; 11 Uhr Kindergottesdienst Stadtpfarrer Weidemeier.
Diakonissenhauskirche: Vorm. 10 Uhr Hilfsgeistlicher Sitzler. Freitag abends ¾8 Uhr Kriegsandacht.
Karl-Friedrich-Gedächtniskirche (Statt. Mühlb.): ½10 Uhr Gottesdienst Stadtvikar Missionar Zimmer.

Evangel.-lutherische Gemeinde (alte Friedhofkapelle, Waldhornstr.).
Sonntag: vormittags 10 Gottesdienst, Abendmahlsfeier nach Schluß des Hauptgottesdienstes; Beichte ½10 Uhr. — Montag: Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst.

(Alt-)Katholische Stadtgemeinde.
Pfingstsonntag:
Auferstehungskirche. 8 Uhr: hl. Messe mit Bußandacht und Spendung der hl. Kommunion; Beichtgelegenheit Samstag nachmittags 3 Uhr; ½10 Uhr: Bußandacht; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Spendung der hl. Kommunion, Geistl. Rat Bodenstein. — Pfingstmontag: Der Gottesdienst fällt wegen ausw. Pastoration aus.

Zahlungs-Aufforderung.

Am 1. Juni d. J. ist zur Zahlung fällig:

1. **Das erste und zweite Viertel der Umlage für 1916** aus den Steuerwerten des Liegenschafts-, Betriebs- und Kapital-Vermögens, sowie aus dem Einkommensteuersatz.
2. **Das dritte Drittel des Schulgeldes für 1915/1916** für die
   Goethe-Schule
   Humboldt- „
   Fichte- „
   Lessing- „
   Oberreal- „
   Real- „
3. **Das erste Drittel des Schulgeldes für 1916/17** für die **Handelsschule** (Jahresklasse).

Zahlungspflichtige, welche mit der Bezahlung ihrer Umlage oder ihres Schulgeldes noch im Rückstande sind, werden hiermit aufgefordert, ihre fällige Schuldigkeit bis spätestens **20. Juni d. J.** anher zu entrichten.

Wird diese Frist versäumt, so ist eine Versäumnisgebühr zu entrichten, welche beträgt:

bei Schuldigkeiten
bis zu einschließlich 3 Mk. . . 10 Pf.
von 3 Mk. bis zu 20 Mk. . . 20 Pf.
„ 20 „ „ „ 50 „ . . 30 Pf.
„ 50 „ „ „ 100 „ . . 40 Pf.
„ mehr als 100 Mk. . . . 50 Pf.

Es wird ganz besonders darauf aufmerksam gemacht, daß vorstehende Zahlungsaufforderung anstelle der seitherigen mündlichen Mahnung durch die Mahner tritt und daß im Nichtzahlungsfalle nach Umfluß der oben bezeichneten Frist gegen die säumigen Schuldner sofort Zwangsvollstreckung angeordnet werden müßte. 6324

Karlsruhe, den 2. Juni 1916.

Stadthauptkasse A.

Pfänder-Versteigerung.

Am Mittwoch, den 21. Juni 1916, **vormittags von 9 Uhr und nachmittags von 2 Uhr an,** findet im Versteigerungslokal des Leihhauses: Schwanenstraße 6, II. Stock, **die öffentliche Versteigerung der verfallenen Pfänder**

Nr. 19932 bis mit Nr. 22042

gegen Barzahlung statt.

Das Versteigerungslokal wird eine halbe Stunde vor Versteigerungsbeginn geöffnet. 6296

Die Kasse bleibt am Versteigerungstage sowie am Nachmittag des vorhergehenden Tages geschlossen.

Karlsruhe, den 10. Juni 1916.

Städt. Pfandleihkasse.

!! Guter Mittagstisch !!
70 Pfg., 1.– Mk. u. 1.30 Mk.
Douglasstr. 8, part. 1712

12928

Städt. Vierordtbad

Kohlensäurebäder u. elegante
Wannenbäder.
I., II. und III. Klasse. 6000
Für Herren u. Damen geöffnet: Werkt. vorm. 7—1 Uhr, nachm. 3—8½ Uhr, Samstag abds. b. 9½ Uhr und Sonntags nur vorm. 7—12 Uhr.
Mittags 1—3 Uhr geschlossen.

Residenz-Theater
Waldstraße.

Samstag bis einschliesslich Dienstag:
Pfingst-Fest
Elite-Spiel-Plan

Der Schirm mit dem Schwan

Die Geschichte eines stehengebliebenen Schirmes
Lustspiel in 3 Akten von
WALTER SCHMITTHÄSSLER
inszeniert von
KARL FRÖHLICH
In der Hauptrolle:
Henny Porten.

Neueste Kriegsberichte
sowie eine reizende Naturaufnahme

Hedda Vernon
Trägerin der Hauptrolle in einem Kinoschauspiel von einem Vorspiel und 3 Akten, verfaßt von
Walter Turszinsky
und 1886
Robert Wiene
Inszeniert von
Hubert Moest.

Großh. Hoftheater.

Samstag, den 10. Juni 1916.
66. Vorstellung
der Abteilung O (graue Karten).

Die Jungfrau von Orleans.

Trauerspiel in 5 Akten, nebst einem Vorspiele, von Friedrich Schiller.
Regie: Otto Kienscherf.

Personen:

Karl d. Siebente, König von Frankreich,	Ew. Schindler
Königin Isabeau, seine Mutter	M. Frauendorfer
Agnes Sorel, seine Geliebte	Br. Howalt
Philipp der Gute, Herzog von Burgund	Paul Paschen
Graf Dunois, Bastard von Orleans	Fritz Herz
La Hire, Königliche Offiziere	Rudolf Essek
Duchatel, Offiziere	O. Hugelmann
Erzbischof von Reims	Karl Dapper.
Chatillon, ein burgundischer Ritter	G. Hagedorn
Raoul, ein lothringischer Ritter,	P. Gemmecke
Talbot, Feldherr der Engländer,	Felix Baumbach
Lionel, englische Anführer,	R. Lützohann
Fastolf,	Ernst Gläßer
Montgomery,	Hans Kraus
Ein engl. Herold	Max Schneider.
Ein Ratsherr v. Orleans,	Fritz Hancke
Thibauth d'Arc, ein reicher Landmann,	Hugo Höcker
Johanna, seine Töchter,	Melan. Ermarth
Margot,	Alwine Müller.
Louison,	Hedwig Holm
Raimond, deren Freier	Paul Müller
Etienne,	Herm. Benedict
Claude Marie,	Jos. Größinger
Bertrand, ein Landmann	O. Kienscherf.
Ein Köhler,	L. Schneider.
Sein Weib,	Marie Genter
Sein Bube,	A. Frohmann.
Ein Page des Königs,	Alice Körner
Erster englischer Soldat,	M. Schneider.
Zweiter	Wilh. Wurm
Dritter	Heinrich Blank
Vierter	Hugo Bauer.

Kassen-Eröffnung 6 Uhr.
Anfang: ½7 Uhr. Ende: nach ¾10 Uhr.
Preise d. Plätze: Balkon I. Abt. 5 M.
Sperrsitz I. Abt. 4.— M.